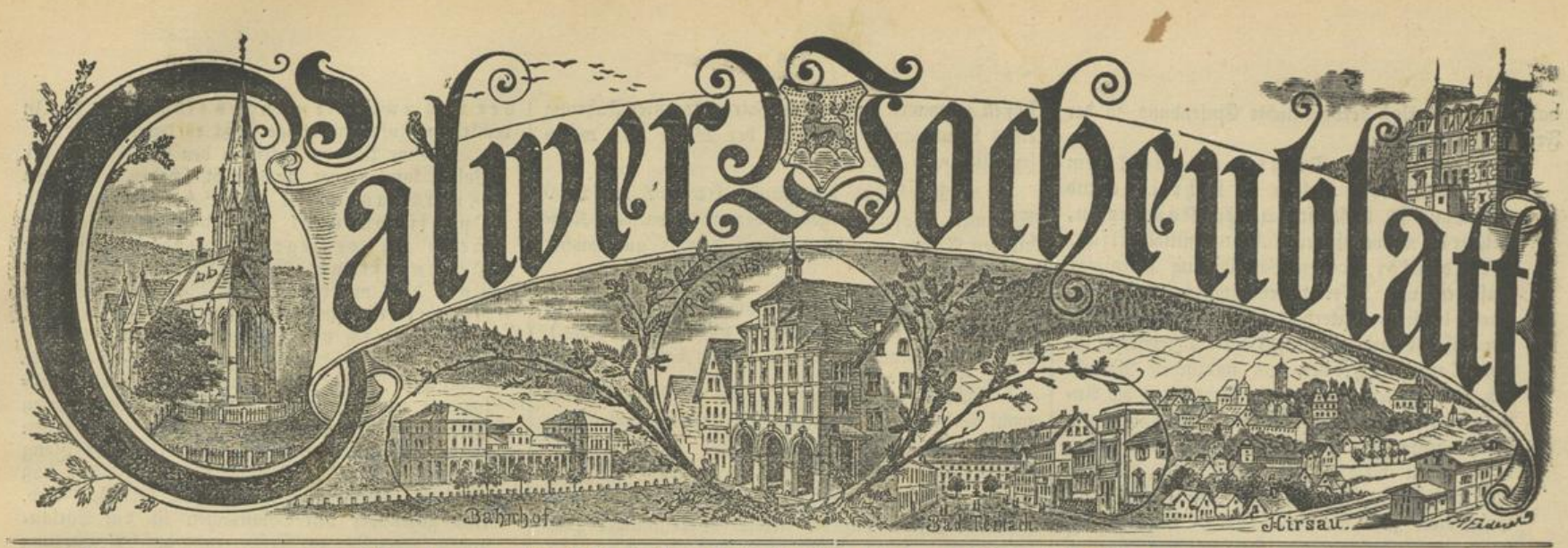

№ 74. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 27. Juni 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aushebung.

Infolge der am heutigen Tage stattfindenden Reichstagsstichwahlen hat die Kgl. Ober-Ersatzkommission den Reise- und Geschäftsplan in der Weise geändert, daß die **Aushebung im Bezirk Calw** anstatt am 1. und 3. Juli nunmehr am

Montag, den 3. und Dienstag, den 4. Juli

stattfindet.

Der Erlaß vom 17. d. Mts., Calwer Wochenblatt Nro. 71, wird somit dahin abgeändert, daß diejenigen Leute, welche am 1. Juli zu erscheinen hätten, nunmehr am

Montag, den 3. Juli, morgens 6½ Uhr,

und diejenigen, welche am 3. Juli zu erscheinen hätten, am

Dienstag, den 4. Juli, morgens 6½ Uhr

zu erscheinen haben.

Hievon sind die Militärpflichtigen zu verständigen.

Calw, den 24. Juni 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 24. Juni. Das eingetretene Regenwetter hat die Hoffnungen unserer Landwirte bedeutend gestärkt. Auf dem Viehmarkt des hiesigen Schlachthauses, wo anfangs der Woche schöne junge Rinder zum Preis von 25 ₰ per Pfund lebend Gewicht, ja noch niedriger von den hartbedrängten Viehbesitzern angeboten waren, haben die Preise seit gestern plötzlich erheblich angezogen. Die Viehbesitzer fordern jetzt bereits 10 bis 12 ₰ mehr per Pfund lebend Gewicht und bekommen die so erhöhten Preise auch gerne bezahlt. (N. Tagbl.)

Reichstagsstichwahlen am 24. Juni. 1. Wahlkreis: Siegle (D. P.) gegen Kloß (Soz.), ersterer mit 239 St. Mehrheit gewählt. 2. Wahlkreis: Kallenberg (D. P.) gegen Schnaidt (Dem.), letzterer gewählt. 4. Wahlkreis: Schrempf (D. P.) gegen Kercher (Dem.), letzterer gewählt. 5. Wahlkreis: Weiß (D. P.) gegen Ehni (Dem.), letzterer gewählt. 8. Wahlkreis: Egelhaaf (D. P.) gegen Galler (Dem.), letzterer gewählt. 10. Wahlkreis: Schmidt (D. P.) gegen Speiser (Dem.), letzterer gewählt.

Vom Rothenberg, 22. Juni. Die heuer so günstige Blüte der Reben ist nun im allgemeinen vorbei und es kann festgestellt werden, daß der Stand der Weinberge ein sehr erfreulicher ist, sowohl hinsichtlich der Blätter, die frisch und gesund sind, als besonders hinsichtlich der Fruchtansätze, die in manchen Berggewänden so reichlich angesetzt haben, daß man mitunter von einem vollen Herbst sprechen hört, wenn alles einen gedeihlichen Fortgang nimmt. An den Berggewänden und auf den Höhen giebt es viel Obst, Kern- und Steinobst, dagegen stehen die Bäume im Thal meist leer. Die Kirschenernte liefert in Rothenberg und Uhlbach einen sehr befriedigenden Ertrag, es giebt Bäume, von welchen für mehr als 60 ℳ Kirschen gepflückt wurden. Die Preise stehen auf 13—16 ℳ per Zentner.

Heilbronn, 22. Juni. Der Gemeinderat beschloß die Einsetzung einer Notstandskommission, welche die Verhältnisse der Viehbesitzer untersuchen und im Auge behalten soll, damit man über die zur Hilfeleistung einzuschlagenden Schritte orientiert sei.

Oberndorf, 23. Juni. Einem bedauerlichen Unfall fiel heute vormittag der Fabrikarbeiter M. Haas von Hochmössingen zum Opfer, welcher bei der neu errichteten Prüfungsanstalt zur Untersuchung der Läufe und Verschlüsse von Handfeuerwaffen dahier in Arbeit stand. Derselbe hatte die geprüften Gewehre zu reinigen und bekam hiebei durch einen unglücklichen Zufall ein geladenes Gewehr in die Hand. Dasselbe entlud sich, und das Geschoß fuhr dem bedauernswerten jungen Mann durch den Hals. Der Tod trat nach wenigen Sekunden ein.

Ebingen, 23. Juni. Die „Heilbr. Neckarzeitung" erhält folgendes Eingesendet: Wie es gemacht wird, die politischen Gegner in den Augen der Wähler herabzusetzen, das hat das Auftreten des bekannten volksparteilichen Reiseapostels Haußmann am gestrigen Abend in Heilbronn wieder recht anschaulich gezeigt. Wir wollen aus der Fülle des Gebotenen nur ein kleines Beispiel herausgreifen. Haußmann leistete sich, indem er die von der Deutschen Partei unterstützten Kandidaturen bemängelte, folgenden Satz:

> Wie gut es diese Leute (der Deutschen Partei) mit dem Volke meinen, geht daraus hervor, daß deren Kandidat im 10. Wahlkreis der Agrarier Schmidt zwanzig Mark Zoll auf Weizen verlangt.

Das ist erlogen. Herr Haußmann, Schmid verlangt nicht zwanzig Mark Zoll auf Weizen, sondern er verlangt einen Weizenpreis von zwanzig Mark pro Doppelzentner, weil darunter der Anbau für den Bauern nicht mehr lohne. Daß das ein Unterschied ist, braucht nicht erst betont zu werden. Bedauerlich aber im höchsten Grade ist die Anwendung derartiger Mittel, um „Stimmung zu machen".

Nicht minder schön liest sich eine zweite Bemerkung desselben Blattes, welche lautet:

Eine Leistung erster Güte des hiesigen Radau-Blattes, die ohne weitere Bemerkung niedriger gehängt zu werden verdient, ist folgende von der Re-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Harold Charltons geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Freiin v. Zech.

(Fortsetzung.)

„Das verhüte der Himmel!" rief Eleonore erschrocken.

„Daß Du über Alles schweigst, brauche ich Dich wohl nicht einmal zu bitten," sagte Harold ernst.

„Das ist in der That nicht notwendig," erwiderte Eleonore halb beleidigt. „Es ist doch selbstverständlich, daß ich darüber schweige wie das Grab."

„Es ist ein Glück, Eleonore, daß Du Deinem Vetter nichts von Deinem Abenteuer erzähltest, sonst wäre Felix verloren. Du sprachst vorhin einen fürchterlichen Verdacht aus gegen meinen Chef, aber ich muß Dir gestehen, daß ich ihn teile. Kein anderer als Baylis hat Dich ermorden wollen, denn in seinem Interesse liegt es, Dich aus dem Wege zu räumen, da Du seine Hand verschmähst. Hüte Dich vor diesem Manne. O, dürfte ich doch als Dein Gatte meine leichtgläubige, unvorsichtige Eleonore gegen die ganze Welt beschützen."

„Dies Glück wird Dir noch blühen, verzweifle nicht, Harold," lächelte Eleonore. „Wirst Du nächste Woche an der großen Jagd teilnehmen?" fügte sie bei.

„Bist Du dabei, Eleonore?"

„Ja gewiß."

„Dann werde ich mir meines Freundes, des Doktor Merriefolds Braunen borgen und auch bei der Jagdgesellschaft erscheinen. Es schickt sich zwar eigentlich nicht für einen Clerk, an einer Jagd teilzunehmen."

„Sprich doch nicht so albernes Zeug und komme, ich erwarte Dich," sagte Eleonore.

Noch ein inniger Abschiedskuß und die Liebenden trennten sich für heute.

9. Kapitel.

Einige Tage nach der letzten Zusammenkunft zwischen Eleonore Mostyn und Harold Charlton fand die große Fuchsjagd statt. Der Ort der Zusammenkunft war der große Wiesengrund in der Nähe des Milford Hauses mit seinen Eisenhämmern. Es war ein prachtvoller Herbsttag, ungewöhnlich warm und sonnig. Beinahe die ganze Jagdgesellschaft hatte sich schon versammelt, als Squire Mostyn und seine Tochter in raschem Trapp herangeritten kamen, denn auch Damen nahmen an der Jagd teil, wie das in England bei der Aristokratie Sitte ist. Im nächsten Augenblick sahen sich Vater und Tochter von der fröhlichen Gesellschaft umringt. Nachdem die ersten Begrüßungen vorüber, lenkte Eleonore ihr Pferd etwas abseits von der Gesellschaft und ihre schönen Augen überflogen erwartungsvoll den weiten Grund. Sie war sich gar nicht bewußt, wie reizend sie in ihrem eng anliegenden Reitkleid und dem eleganten Reithütchen auf ihrem dunklen Haare aussah und daß sie eigentlich die Königin des Tages war. Eleonore bemerkte die bewundernden Blicke der Männerwelt gar nicht, oder sie waren ihr wenigstens gleichgültig. Ihr schönes Gesicht blieb ruhig und kalt. Plötzlich leuchteten ihre Augen auf und ein flammendes Rot überzog ihre Wangen, denn sie erblickte in der Entfernung Harold Charlton.

Edward Baylis beobachtete mit stillem Ingrimm den stummen verständnisvollen Augengruß zwischen den Liebenden.

Der Advokat blickte düster vor sich hin, den Kopf auf die Mähne seines Pferdes herabgebeugt. Vielleicht brütete er über neue schwarze Pläne. Entweder Eleonore Mostyns Hand, oder ihr Tod, war das Ziel, was er sich vorgesteckt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

daktion anstandslos veröffentlichte Einsendung in der Freitagsnummer:

Was ist ein Deutschparteiler? Ein Großhändler, welcher 16 Lehrlinge und 1 Kommis im Geschäft hat. Ein Kaufmann, welcher die notwendigsten Nahrungsmittel fälscht. Ein Advokat, dessen Verteidigung sittenloser Pastoren und böser Lebenslänglichen nicht zu einem leidlichen Unterhalt hinreicht und der darum auf Privatbeleidigungsklagen angewiesen ist. Ein Techniker, der aus städtischen Mitteln sich zu bereichern weiß. Ihr Prinzip ist die Anbetung der jeweiligen Regierungsallmacht und ihr Programm die Lüge. Den Arbeitern gegenüber haben diese „Ordnungsmänner", welchen ihre weiblichen Arbeiter nach dreizehnstündiger Arbeitszeit zur „Erheiterung" dienen (!!?), nur ein Bestreben: jede selbstständige Regung des „Pöbels" niederzudrücken. Für den Deutschparteiler darf daher stimmen: 1) Kein Arbeiter. 2) Ueberhaupt kein Mann von Grundsatz und Charakter.

Der „Albbote" schreibt zu dieser seiner Zusammenstellung: Die beste Kritik für diese Leistung der volksparteil. „Heilbr. Ztg.", redigiert von Dr. Lipp, läßt sich zusammenfassen in dem einen Worte: „Pfui!"

Hagen i. W., 25. Juni. Eugen *Richter (freis. Volksp.) mit 13,000 St. gewählt. Breil (Soz.) 9000.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Der bisherige Abgeordnete Schmidt S wurde mit 17 180 Stimmen gegen Rechtsanwalt Dr. Oswaldt (nationalliberal) mit 11 266 Stimmen wiedergewählt.

Straßburg i. E., 24. Juni. Der Sozialist Bebel ist mit 8193 Stimmen gegen den bish. Abgeordneten Petri (nat.lib.), der 7693 erhielt, gewählt. Die elsäß. Protestler stimmten für Bebel.

Straßburg, 24. Juni. Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses herrschte in der Stadt große Bewegung. Im „Vogelgesang" war eine große Menge versammelt, die in lebhafte Hochrufe auf Bebel ausbrach. Die Menge zog auf den Kleberplatz, wo sich dieselbe staute. Die um 30 Mann trotz des Feuerpiquets verstärkte Wache trat ins Gewehr und pflanzte das Seitengewehr auf, blieb aber unter Gewehr stehen. Gleich darauf kamen berittene Gendarmen, die die Menge zurücktrieben. Die Menge wich unter Hochrufen auf Bebel. Einzelne flüchteten; Frauen und Kinder befanden sich unter der Menge. Der wachthabende Lieutenant ließ, nachdem die Wache unter Gewehr getreten war, vorschriftsmäßig einen Wirbel schlagen und forderte die Menge auf, auseinander zu gehen. Als dem Befehle keine Folge gegeben wurde, gab der Lieutenant Befehl zum Chargieren und die Wache lud die Gewehre. Um 10¼ Uhr war der Lärm zu Ende; die Menge räumte den Platz. Auch in Kronenburg soll es zwischen Polizei und Volk zu Zusammenstößen gekommen sein. Eine Patrouille unter Führung eines Lieutenants ging von der Wache ab, wahrscheinlich nach Kronenburg.

Elberfeld, 23. Juni. Harm S mit 2500 Stimmen Majorität gegen den konservativen Kandidaten Dahm gewählt. Elberfeld war auch bisher soz. vertreten.

Leipzig-Stadt, 23. Juni. Professor Hasse N siegte mit 16 242 Stimmen über Pinkau (Soz.), der 14 224 Stimmen erhielt. (Auch bisher nat.-lib.)

Berlin, 24 Juni. Durch die heutige Stichwahl verliert die freisinnige Volkspartei drei Berliner Sitze an die Sozialisten.

— Freisinnige Selbstkritik. In einem „Die Lehren des Wahlkampfes" überschriebenen Aufsatze des „Berl. Tagebl." wirft ein freisinniger Parlamentarier einen Blick auf das Leichenfeld, welches der erste Wahlgang der Reichstagswahlen für Richters freisinnige Partei darstellt, und macht darin unter anderem folgende beachtenswerten Ausführungen:

Die freisinnige Partei leidet an Personenkultus. Das Parteiprimadonnentum nimmt überhand. Die Kritik der Wähler gegen die Gewählten tritt viel zu sehr zurück. Wer eine abweichende Meinung zu äußern wagt, gerät in Gefahr, als Schwächling, Verräter und als noch Schlimmeres verfehmt zu werden. In einer gewissen Presse lauern Parteibulldoggen nur darauf, um irgend einen selbständig denkenden Parteigenossen anzufallen und in die Beine zu beißen. Ein Mißtrauen gegen alles, was nicht auf die Meister schwört, hat um sich gegriffen. Und merkwürdig, grade die, welche der Autokratie in der Partei dienen, nennen sich Demokraten! Hier muß sich eine innere Wandlung vollziehen. Der Sinn für Selbständigkeit muß wieder erwachen. Die Wahlkreise sollen mitsprechen und nicht ihre Parole von der Zentralleitung erwarten. Sobald die Fraktionsführer wahrnehmen, daß die Wähler in der Provinz sich nicht mehr an der Leine lenken lassen, werden Sprengversuche, bei denen die Fraktion in die Luft fliegt, unterbleiben. Die Wähler werden den Gewählten sagen: „Vertragt Euch in Berlin! Richtet wegen persönlicher Herrschgelüste nicht die Sache zugrunde!"

Indem der Verfasser die Spaltung beklagt, welche die freisinnige Partei auseinandergerissen, weist er auf die verhängnisvolle Taktik hin, welche die freisinnige Volkspartei im Wahlkampfe einschlug, indem sie glaubte, durch ein möglichst schroffes Auftreten, den hörbaren „Ruck nach links", die radikaleren Elemente an sich zu fesseln. „Diese Rechnung" schreibt er, „hat sich als falsch erwiesen. Die Sozialdemokraten machten sich die Gründe und die Sprache der volksparteilichen Oppositioon einfach zu eigen; sie arbeiten — unter Verschweigung der communistischen Ziele — mit dem freisinnigen Programm und zogen die Massen zu sich hinüber. Die schroffe Opposition der bürgerlichen Partei hat dadurch auf der linken Seite nichts gewonnen — aber auf der rechten Seite manches eingebüßt." In demselben Zusammenhange heißt es dann weiter:

Eine klügere Taktik in den Einzelfragen der Politik kann ferner auch nicht schaden. In den Militärfragen ist der Schwerpunkt der Opposition nicht auf die militärische Seite zu verlegen, sondern auf die Deckungsfrage. Schließlich glaubt das Volk den militärischen Technikern doch mehr als einem einzelnen Abgeordneten, und mag sich dieser auch noch so fleißig in die Materie hineingelesen haben. In technischen Dingen kann man deshalb Entgegenkommen zeigen, man braucht sich gegen den höheren oder niederen Etat eines Regiments oder gegen vierte Bataillone nicht so fürchterlich ins Zeug zu legen. Aber die Deckung ist so zu suchen, daß der kleine Mann nicht hart davon betroffen wird. Und gegenüber den Belastungen ist auf Entlastungen, gegenüber der Erschwerung auf Erleichterung hinzuwirken. Man fordere nachdrücklich die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit, die Beseitigung der Liebesgabe, die Einführung von Reichseinkommensteuern auf die hohen Einkommen, man widersetze sich nicht der Börsensteuer! Wenn von der Regierung Zugeständnisse auf diesem Gebiete gemacht werden, so lassen sich seitens der Opposition auch Zugeständnisse in militärischer Beziehung machen. Ein Entgegenkommen in diesen Dingen hätte die Auflösung des Reichstags und die sich daran knüpfenden Folgen verhütet.

Letztere Bemerkung, sagt die „Straßb. Post", ist richtig, kommt aber sieben Wochen zu spät. Von rechts und links mit gleich lebensgefährlichem Ansturm bedrängt, wird der Freisinn Mühe haben, einen bescheidenen Boden wieder zu erobern, größere Mühe, ihn zu behaupten. Man lebt eben nicht ungestraft ein Vierteljahrhundert lang nach dem Grundsatze, nichts zu lernen und nichts zu vergessen. Höchst ehrenwert kann man dabei bleiben, aber man wird dabei zur Mumie.

Columbische Weltausstellung.

Der Industriepalast.

Von Otto Schröder.

(8. Brief.)

Chicago, den 24. Mai 1893.

(Schluß.)

Den Mittelpunkt der deutschen Industrie-Ausstellung bildet die Germania-Statue, welche einst den Haupt-Eingang des neuen Reichstagspalastes in Berlin zu schmücken bestimmt ist. Entworfen ist die aus getriebenem Kupfer gefertigte Statue von Prof. Reinhold Begas. Auf riesigem Kriegsrosse sitzt nach Mannesart die Germania mit stolzer Miene als Symbol des siegreichen Deutschlands, vor der Brust den Panzer der alten Ritterperiode, die Verkörperung einer kriegsgerüsteten Heldenjungfrau von edler Erscheinung, welche für des Vaterlandes Ehre und Freiheit begeistert in den Kampf zieht. In der Rechten hält sie die deutsche Reichsfahne, von dem goldenen Reichsadler gekrönt, in der Linken ein altdeutsches Schild mit dem Kriegsadler. Zu ihrer Rechten steht ein echter deutscher junger Kriegsmann von hoher Gestalt, mit Schwert und Lorbeerkranz, während auf der anderen Seite die herrliche Sieges-

---

Die Berührung einer Hand weckte ihn aus seinen finsteren Gedanken und eine fröhliche Stimme rief ihn an:

„Was Teufel haben Sie für Gedanken, Baylis? Sie müssen verliebt sein, Mann, daß Sie so träumend auf Ihrem Pferde sitzen und nichts von der ganzen Jagdgesellschaft sehen und hören."

Ein verlegenes Rot überzog die gelblich bleichen Wangen des Advokaten.

„Lord Brackenburg," erwiderte er, sein Pferd höflich an die linke Seite des Sprechenden lenkend. „Sie sind gerade die Person, welche ich zu sehen wünsche."

„Sehr schmeichelhaft in der That," lachte der schlanke, aristokratisch aussehende junge Peer.

„Mylord, sehen Sie sich einmal jenen jungen Mann an dort auf dem Braunen des Doktor Merriefield," sagte der Advokat auf Harold zeigend.

„Nun, ich sehe ihn, was ist's mit ihm?"

„Erinnert er Sie nicht an Jemand?"

„Nein, nicht daß ich wüßte." —

„Auch nicht an ein Porträt?"

Lord Brackenburg, fixierte Harold schärfer.

„Beim Zeus!" rief er aus, „dieser junge Mensch ist das Ebenbild meines Onkels Zug für Zug."

Dem scharfen Blick des Advokaten entging es nicht, daß das Gesicht Seiner Lordschaft um einen Schatten bleicher geworden war, offenbar war ihm die Aehnlichkeit Harolds mit dem Porträt Sir Bernards, das in Brackenburg hing, sehr unangenehm.

„Wer ist dieser junge Mann?" fragte Lord Walgram Brackenburg nach einigen Minuten des Schweigens.

Er ist mein erster Clerk und heißt Harold Charlton," antworte Mr. Baylis ruhig.

„Charlton? Charlton?" — wiederholte Lord Walgram, sich die Stirne reibend. „So hieß, wenn ich nicht irre, meine Urgroßmutter mit ihrem Familiennamen."

„In der That, Mylord."

„Ja, ja, es ist schon so," sagte Lord Walgram, „ich irre mich nicht. Wissen Sie was, Baylis, speisen Sie mit mir zu Mittag, wenn diese dumme Jagd vorüber ist. Ich habe nicht Lust, das langweilige Jagdessen im nächsten Dorfe mitzumachen, bin gar nicht in der Stimmung dazu. Wollen Sie?"

Der Advokat verbeugte sich zustimmend.

Es wurde weiter kein Wort gewechselt, denn die Fuchsjagd nahm ihren Anfang. Mit einem bösen Lächeln beobachtete Edward Baylis Harold Charlton, wie er an Eleonores Seite, deren Blicke zärtlich an ihm hingen, hinritt.

„Ein Kind von drei Jahren könnte die Aehnlichkeit Charltons mit dem Porträt Sir Bernards herausfinden," murmelte der Advokat vor sich hin;" aber was nützen Aehnlichkeiten? Der Trauschein fehlt und ohne denselben wüst Du niemals Lady Brackenburg, meine schöne Kousine."

Edward Baylis gab seinem Pferde die Sporen und jagte der Jagdgesellschaft nach.

10. Kapitel.

Die Jagd war vorüber, aber der Fuchs war glücklich allen seinen Feinden und Verfolgern entronnen. Lord Walgram ritt gegen halb sechs Uhr des Nachmittags nach Hause. Seine Lordschaft hatten wirklich keine Lust gehabt, an dem gemeinschaftlichen Mittagessen in dem Gasthofe eines benachbarten Dorfes teilzunehmen. Der Lord war allein, denn Baylis hatte versprochen, in einer halben Stunde nachzukommen. Die unbehaglichsten Gedanken erfüllten den Kopf Lord Walgrams, als er so einsam dahin ritt.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

göttin mit epheubekränzter Kriegsposaune den Ruhm gewonnener Schlachten verkündet. Das Portal ist in würdevoller Weise mit korinthischen Säulen, allegorischen Figuren von Prof. Schaper und großartigen Stuccaturarbeiten ausgestattet.

Der die Figur tragende turmartige Aufbau ist zweigeschossig angelegt. Im unteren Geschoß läßt er durch vier Portale den Zugang zu den Säulenhallen von der sächsischen Textilgruppe einerseits und den an den Zimmerkojen und der Uhrengruppe anderseits vorbeiführenden Wegen aus offen und vermittelt auch den Zugang zu den hinter dem Thurm in der Seitenhalle liegenden Freitreppen, welche nach der Gallerie führen. Diese münden dort hinter dem zweiten Geschoß des Turms, der im Innern einen dekorativ ausgebildeten Raum besitzt und durch zwei große portalartige Oeffnungen den Blick nach dem Lichthofe in der Haupthalle hin öffnet und ferner nach vorn den Zutritt zu einem balkonartigen Vorbau gestattet.

Geht man parterre vom Turm aus in die Seitenhalle, so findet man rechts und links von dem Längsweg die Metall-Industrie gruppiert, Bronze, Schmiedeeisen, Kupfer, Zinn, Kunstguß, Herdfabrikation.

Desgleichen erstreckt sich diese Gruppe nach dem Querweg, der die deutsche Abteilung in der Seitenhalle in zwei gleiche Teile scheidet. Nach dem die Industriehalle durchquerenden Hauptweg zu liegt die chemische Gruppe, nach der benachbarten österreichischen Abteilung zu die Nürnberger Spiel- und Kurzwarengruppe, an welche sich die übrigen Spielwaren anreihen. Die kurze Hauptfront von der chemischen Abteilung ist dekorativ reich durchgeführt und stellt die Verbindung mit der dekorativen Architektur der Haupthalle her.

Wie Deutschland, so hat auch Oesterreich für eine reiche Dekoration seiner Industrieausstellung Sorge getragen. Der schmale Streifen, mit welchem Oesterreich an der Columbia-Avenue partizipiert, ermöglichte es, daß eine imposante Abgrenzung durch eine Portalbildung gefunden werden konnte, welche sich über die ganze Breite des Oesterreich zugesprochenen Raumes ausdehnt. Den Mittelpunkt dieser von dem Architekten Emil Breßler zur Durchführung gebrachten Gesamtanlage bildet der Eingang in die österreichische Sektion, ein Portal von mächtigen Dimensionen und einer Höhe von 57 F., mit von Atlanten getragenen Thorbögen, über welchen in reich dekorierter Cartouche der österreichische Reichsadler, getragen von Genien, prangt. Schön drapierter Flaggenschmuck umschließt die Cartouche. Auf dem bekrönenden Abschlußgesimse erhebt sich eine durchbrochene Kuppel, welche in ihrer obersten Endigung den österreichischen Kaiseradler trägt, und an den vier Ansatzpfeilern durch posaunenblasende Victorien in der Silhouette belebt wird. An dieses Mittelportal schließt sich beiderseitig eine durch eine Ballustrade abgeschlossene Bogenhalle, in welcher die Exposition des österreichischen Museums für Kunst und Industrie ihren Platz gefunden hat. Ohne Wände, offen und durchsichtig, gewähren diese Hallen von der Haupt-Avenue einen weiten Einblick in die österreichische Ausstellung. Die beiden äußersten Ausläufer dieser Anlage, gleichsam die Widerlager, bilden, mit ebenfalls durchbrochenen Kuppeln, bedachte Räume, in welchen die Bureaux für die Kommission untergebracht sind. Dies wäre die Abgrenzung gegen die, die Industriehalle durchquerende Haupt-Avenue. Seitlich ist die Sektion von denen der Nachbarstaaten durch Passagen getrennt, an welchen Ausstellungsobjekte installiert sind. Die Querpassagen sind durch pylonenartige, mit den Wappen und Emblemen Oesterreichs geschmückte Eckstücke als die Eingänge in der Sektion gekennzeichnet. Die Verteilung der Ausstellungsobjekte erfolgte in der Weise, daß sich an das Hauptportal die Ausstellung des Kunstgewerbevereins so anreiht, daß ohne weitere Abgrenzung und im unmittelbaren Zusammenhang hiemit auf die Installierung der hervorragendsten Industrien in Glas, Porzellan, Galanteriewaren, Möbeln 2c. übergegangen werden konnte.

Die Schweizer Sektion hat eine Front von 85 Fuß an Columbia Avenue und eine Breite von 65 Fuß an der Querstraße (von West nach Ost), direkt nördlich von der südlichen Galerie in der Industriehalle. Die Lage ist eine sehr günstige.

Während die südliche und östliche Seite mit herrlichen Pavillons, sowie einem geschmackvollen, 78 Fuß hohen Portiko an Columbia Avenue besetzt sind (mit reichlichen Postanzen zwischen den einzelnen Pavillons), schmücken künstlerisch vollendete Schweizeransichten die 15 Fuß hohen westlichen und nördlichen Wände. Ein Durchgang an der nordwestlichen Ecke (10 bei 10 Fuß) führt nach der direkt nördlich gelegenen Sektion von Dänemark.

Die hauptsächlichsten Ausstellungsobjekte sind Uhren, Uhrenbestandteile, Holzschnitzereien, Glasmalereien, Schmuckwaren, physikalische und geometrische Instrumente, Präcisionswerke, Musikdosen, Uhrmacherei-Werkzeuge, Stickereien, Photographien und Kalligraphien.

Die französische Sektion bleibt in ihrer äußeren Schönheit weit hinter der deutschen zurück. Durch das Einfügen von großen Spiegelglasscheiben in die Wandfläche hat die Façade ein ladenähnliches Gepräge erhalten, während der deutschen Sektion ein monumentaler Charakter anhaftet.

Die Fronten und Pavillons der übrigen bedeutenderen Staaten werden wir im Verlaufe derjenigen Referate, welche sich mit den einzelnen Industriezweigen beschäftigen, kennen zu lernen Gelegenheit haben.

Zum Schlusse sei nur noch erwähnt, daß die Männer, welche die Ausstellungen der deutsch sprechenden Länder leiten, mit Recht auf ihre Sektionen in der Industriehalle ihr Hauptaugenmerk richteten. Was hier unter der Leitung des deutschen Reichskommissärs, Herrn Geh. Reg.-Rat Wermuth, des österreichischen Kommissärs, Herrn Dr. Anton v. Palischek, und des Kommissärs der Schweiz, Herrn Konsul A. Holinger, geschaffen ist, findet die Bewunderung und Anerkennung aller Besucher. Und über diese Thatsache freuen sich ganz besonders die Deutsch-Amerikaner, welche mit teilnehmendem Herzen die Erfolge ihrer transatlantischen Vettern wahrnehmen. Das Deutschtum im weitesten Sinne feiert auf der Columbia-Weltausstellung große Triumphe. Dem engherzigen, einseitigen, aufgeblasenen Yankee beginnt die Erkenntnis aufzudämmern, daß der Einfluß der deutschen Kultur dem Fortschreiten Amerikas unentbehrlich ist. Es war einst eine Zeit, wo das Deutschtum verhöhnt und entrechtet dastand, und auch jetzt noch giebt es der Neider und Widersacher viele. Aber:

„Nun bist du eine große Macht geworden;
Du hast als echt und würdig dich bewährt!
In Ost und West, in Süd und fernem Norden
Man deutsche Sprache, deutsches Können ehrt.“

Landw. Consumverein Calw.

Die Mitglieder werden gebeten, ihren Bedarf in Nußkohlen, Anthracit und Coaks innerhalb der nächsten 4 Wochen aufgeben zu wollen.

Calw, den 19. Juni 1893.

Der geschäftsführende Vorstand:
L. Dingler.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf

Dienstag, den 4. Juli, vormittags 9 Uhr, im Löwen in Unterreichenbach aus Bieselswald Abt. Dennjächthalde, Spannagelsriß, Unterer und Mittlerer Tannberg, Maider, Hasenrain, Abt. Oberer Hasenrain und Scheidholz der Hut Bieselsberg.

Rm.: buchen: 8 Scheiter, 1 Prügel, 4 Anbruch; Nadelholz: 83 Scheiter, 111 Prügel, 312 Anbruch; ferner wiederholt aus Unterer Tannberg 9 Rm. Brennrinde und aus Spannagelsriß 4 Lose Nadelreisig, geschätzt zu 470 Wellen.

Schulhausbau.

Wer für gefertigte Arbeiten oder abgelieferte Materialien 2c. eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, wegen des bevorstehenden Wechsels in der Bauführung bis zum 28. dies seine Rechnung auf dem Baubureau einzureichen.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Altburg.

Am Donnerstag, den 29. d. M., mittags 1 Uhr, wird beim Rathaus hier

1 Futterschneidmaschine und 1 Wagen

gegen bare Bezahlung zum Verkauf gebracht.

Gerichtsvollzieher.

Hornberg.

Bekanntmachung.

Verbot, das Sammeln der Waldbeeren betreffend.

Durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien, mit Zustimmung der hiesigen Privatwaldbesitzer, ist das Sammeln von Heidelbeeren bis zum 1. August d. J., das Sammeln von Himbeeren und Preiselbeeren bis zum 1. Sept. d. J. in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen für Auswärtige bei Strafe verboten. (F.-P.-G. Art. 22, Z. 1.)

Den 24. Juni 1893.

Schultheißenamt.
Blaich.

Wildberg OA. Nagold.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die bei Erneuerung der Klosterbrücke nötig werdenden Bauarbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden, und zwar:

a. Zimmerarbeit mit 1956 ℳ 16 ₰,
b. Lieferung von I-Trägern 320 ℳ 62 ₰,
c. Schmiedarbeit 113 ℳ 50 ₰.

Voranschlag, Bedingungen und Zeichnung kann auf dem Rathaus zu Wildberg eingesehen werden.

Liebhaber werden eingeladen, ihre Offerte schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ spätestens bis

Samstag, den 1. Juli, vormittags 11 Uhr,

beim Stadtschultheißenamt Wildberg einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird.

Den 23. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt.
Mutschler.

Die Sammlung

für die durch Brandunglück in große Not geratenen 9 Familien in Neuweiler werde ich am kommenden Donnerstag abschließen. Wer zur Linderung des Elends noch etwas beitragen will, den bitte ich um baldige Einsendung. Auch Haushaltungsgegenstände sind erwünscht.

Stadtschulth. Haffner.

Privat-Anzeigen.

Geschäftsbücher

halte ich in den gebräuchlichsten Sorten vorrätig. Ich bin in der Lage, solche zu Originalpreisen abzugeben und jedes nicht vorrätige Buch zu beschaffen, worauf ich hiemit die HH. Industriellen und Gewerbetreibenden aufmerksam mache.

E. Georgii, Calw.

Most

verkauft faßweise preiswürdig

H. Funk
Unterreichenbach.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Zur Mostbereitung:

Prima Corinthen, stielfreie Cesmé-Trauben, Weinsteinsäure,

zu ermäßigten Preisen bei

E. Georgii, Calw.

Ebingen.

Für Feuerlöschzwecke.

Zum Garten-Bespritzen

empfiehlt:

Rote Gummischläuche, Garantie für höchsten Druck,
für ¾" Gewinde pr. Meter ℳ 1.25,
„ 1" „ „ „ ℳ 1.70,
Hanfspritzenschläuche, wasserdicht, nur beste Qualität,
für ¾" Gewinde pr. Meter ℳ 0.70,
„ 1" „ „ „ ℳ 0,75.

Schlauchgewinde können zum Einbinden zugesandt werden. —

Schlauchgewinde, Mundstücke und passende Hahnen werden auch dazu gegeben und billigst berechnet. —

Probeschläuche, fertig eingebunden, samt Hahnen und Mundstück werden abgegeben.

W. Geiger,
Schlauchfabrikant.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Maichingen.

Stroh-Verkauf.

Ca. 50 Ctr. Stroh hat noch abzugeben

Hermann Digel.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Statt jeder besonderen Anzeige teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Nichte

Frau Emmeline Karsunky geb. Trautwein

heute Sonntag früh 4 Uhr von ihren langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Hirsau, 25. Juni 1893.

Empfehlung.

Da jetzt das Einlegen von Kohlen beginnt, erlaube ich mir, mein Kohlengeschäft aufs beste zu empfehlen und offeriere **I. und II. Sorte gewaschene Fettnußkohlen, Anthracit, Coaks, Grohl-Briquettes**, sowie alle Sorten **Kesselkohlen.**

Indem ich reelle und billigste Bedienung zusichere, bitte um gefl. Bestellungen.

D. Herion.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Ernst Schall a. Markt, **Calw.**
Jman. Scheffel, Waiblingen.
Gottlob Schmid, Nagold.
Otto Borst u. **F. Aug. Grünzweig, Eßlingen.**

München.

Lothar **Meggendorfer's** Humoristische Blätter.

V. Jahrgang.

Nummernausgabe wöchentlich erscheinend
M. 3. — pro Quartal.

Heftausgabe 14tägig erscheinend
M. —. 50. pro Heft.

Das schönste deutsche farbig illustrierte Witzblatt.

Postabonnements f. d. Wochenausgabe Nr. 3959 d. deutsch. Postzeitungs-Verz.

Freunde des Humors

erhalten Probenummer durch jede Buch- und Kunsthandlung, Zeitungsgeschäfte, sowie gegen Einsendung von 25 ₰ für Nr., 50 ₰ für Heft durch die

Geschäftsstelle München,
Corneliusstrasse 19.

München.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Schutzmarke.
C. Brady.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Calw: Wieland & Pfleiderer (Alte Apotheke); in **Liebenzell:** Apoth. Staib; in **Teinach:** Apoth. Jul. Kopp; **Weil der Stadt:** Apoth. J. Bolz.

Windschutzhauben und Ventilatoren,

sicherster Schutz gegen Zurückdrängen von Rauch und Dunst 2c. durch Wind und Sonnendruck empfiehlt zu Fabrikpreisen

Carl Herzog.

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff in Nauen b. Berlin.

Für nur 1 ℳ kann man obige Bezeichnung erproben.

Große Hannover'sche Silberlotterie am 4. Juli.

1 Originallos nur 1 ℳ.

3223 Gewinne. Hauptgewinn 10,000 Mk. W. 90 % bar.

Jede Liste 15 ₰. — Porto 10 ₰.

Saatwicken, Spörgel, Chilisalpeter

bei

E. Georgii, Calw.

Versuchen Sie es bei

Zahnschmerz

mit „Dentila". Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich **pr. Fl. 50 Pf.** in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röte des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife Bergmann's

Birkenbalsamseife.

Vorr. à St. 30 und 50 Pf. bei

J. F. Oesterlen.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack, über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½ und 3½ Kilo-Dosen.

Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in

bei **Carl Bauer Nachf., Franz Seldner** in **Pforzheim,** Metzgerstr. 3,

Hohenlohe'sche Suppen-Einlagen.

Hafergrütze, Hafermehl, Erbswurst, Grünkerngries, Grünkernmehl, Reismehl, Erbsenmehl, Gerstenmehl, Tapiocca-Julienne (Wurzel-Suppe), **Kneipp's Kraft-Suppe, Erbsen-Julienne, Kaisersuppengries, Suppen-Tafeln, Dörr-Gemüse, Victoria-Hafer-Bisquit**

bei

E. Georgii, Calw.

Zu vermieten

an eine anständige Frauensperson ein freundliches **Zimmer.**

Zu erfr. bei Frau Berguenheuse.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche und Wasserleitung, Kelleranteil 2c. ist auf Jakobi oder Martini zu vermieten.

Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Stammheim.

500 Mk. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ % sogleich auszuleihen.

Kirchherr, Waldmeister.

Unserem **lieben, schönen Berthale** zum ihrem 20. Wiegenfest ein durch's ganze Teinachthal knallendes, an Stuttgart vorbeifahrendes und an der Villa Wilhelmshöh' anprallendes dreifach donnerndes Hoch!!!

Gelt Berthale do spickst?

Einige Bekannte.

Calw. Fruchtpreise am 24. Juni 1893.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebl.	Höchst. Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe.		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Roggen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	69	69	69	—	8	10	7	91	7	70	545	70	—	—	—	9
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	30	60	90	72	18	10	—	9	80	9	50	705	60	—	—	—	4
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	30	129	159	141	18							1251	30				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.